

## Was sind das für Demokraten?

Am 22. Oktober 1972 wurden unsere Kommunalparlamente gewählt. Im Oktober 1976 wäre die vier Jahre dauernde Legislaturperiode vorbei, die Kommunalwahl fällig. Aber dieser Termin paßte den Herren in Wiesbaden nicht. Einmal will man Abstand von der Bundestagswahl und zum anderen treten ja erst am 1. Januar 1977 die, meist auf undemokratische Weise zustande gekommenen Gemeindezusammenschlüsse in Kraft.

So hat man die Kommunalwahl auf den 20. März 1977 verschoben. Jeder normal denkende Mensch geht nun davon aus, daß dann auch das von den Bürgern gewählte Parlament bis zur Wahl besteht. Das aber soll z.B. in Mörfelden und Walldorf nicht sein. Denn hier hat man ja gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung die Fusion beschlossen und die soll bekanntlich am 1. Januar 1977 in Kraft treten. Dann hat man aber, bis zur Wahl im März, kein Kommunalparlament. Man kommt also mit einem ganz neuen Dreh, man will „Staatsbeauftragte“ ernennen. Allerdings weiß man noch nicht, wieviel es sein sollen und wie man sie ermittelt. Theoretisch könnten bis zu 45 Beauftragte ernannt werden. Dabei wären dann, wenn es nach dem „d'Hondt-System“ ginge, zwei DKP-Vertreter. Das aber paßt nun wieder einigen Leuten nicht, die hoffen, auf diesem Wege könnte man die DKP in Mörfelden drei Monate lang von der Kommunalpolitik fernhalten. Besonders die Walldorfer CDU (stramm auf Dregger-Linie) möchte die DKP zu gern aus dem Parlament raus haben. Wobei zu bemerken ist, daß das „Beauftragten-Gremium“ natürlich gar kein Parlament ist, denn es sollen darin nur einstimmige Abstim-

mungen gelten. (Na ja, so einfach würden wir das ja wohl nicht mitmachen.) Eines ist sicher, die Bevölkerung hat für den ganzen Hick-Hack kein Verständnis. Die Verschiebung der Wahl aus irgendwelchen taktischen Überlegungen liegt außerhalb des Einflusses der Bürger. Die Fusion soll ebenfalls undemokratisch über die Köpfe der Einwohner

vollzogen werden. Mit Demokratie hat das ganze also schon lange nichts mehr zu tun.

Wir meinen: Die Legislaturperiode geht von einer Wahl bis zur nächsten. Und so lange haben die vom Wähler beauftragten Abgeordneten tätig zu sein. Alles andere sind undemokratische Machenschaften. rh



Anfang August, als der Wetterbericht „für die Jahreszeit zu kühl“ meldete, hatten viele schon wieder vergessen, wie heiß es war. Die Feuerwehrleute aber werden die Juni/Juli-Tage 1976 nicht so schnell aus der Erinnerung verlieren. Unermüdlich waren sie im Einsatz und sie haben dabei die Wälder unserer Heimat gerettet. An neun Tagen waren es 24 Waldbrände, die zu bekämpfen waren und „am Tag als der Regen kam“ mußten in Mörfelden 26 Keller ausgepumpt werden. Dank und Anerkennung also unserer Freiwilligen Feuerwehr. Bei den vielen Einsätzen zeigte sich, wie gut die Zusammenarbeit der Feuerwehren von Mörfelden, Walldorf und Kelsterbach ist. Der Tatsache, daß die Feuerwehr heute mit Tankwagen ausgerüstet ist, war es zu verdanken, daß die Waldbrände schnell gelöscht werden konnten. Immerhin faßt der Mörfelder Wagen 7500 Liter und der Wagen der Walldorfer Feuerwehr sogar 12.500 Liter Wasser (beide Wehren haben ihren Wagen übrigens in Selbsthilfe zurechtgemacht). Manche der Stadtobere waren bei der Anschaffung dieser Wagen skeptisch — heute werden sicher auch sie einsehen, wie notwendig diese Wagen sind. Eine modern ausgerüstete Feuerwehr ist halt heute kein Luxus. Bei den Waldbränden zeigte sich, daß die Mörfelder Feuerwehr noch einige Handsprechgeräte benötigt. Man sollte sie schnellstens genehmigen.



# Die CDU hängt ihr Mäntelchen in den Wahlwind

Besonders jetzt, vor Wahlen, tritt in Hessen auch die CDU gegen die un-demokratischen Auswirkungen der Gebietsreform auf. In Mörfelden ist die CDU sogar gegen die Fusion von Mörfelden und Walldorf, während die CDU in Walldorf mit der SPD/FDP für die Fusion kämpft.

Man sieht, man geht auf die Stimmung in der Bevölkerung ein, hängt sein Mäntelchen in den Wahlwind.

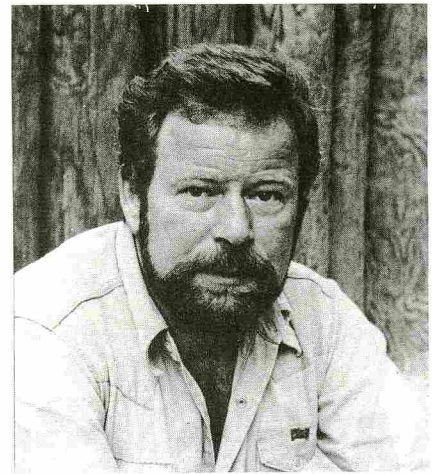
Beachten sollte man aber, daß die CDU eine bundesweite Partei ist, die in mehreren Ländern die Regierung stellt. Wie eine Gebietsreform ala CDU aussieht, kann man an diesen Ländern sehen. Nehmen wir zum Beispiel das Saarland. Dort wurde so eine Zwangsreform 1973 von einer absoluten CDU-Mehrheit beschlossen. Dabei wurde die Zahl der Gemeinden von 345 auf 50 verringert. Von etwa 3.000 gewählten Mandatsträgern blieben nur 1.000 übrig. Für den Bereich der Landeshauptstadt Saarbrücken wurde eigens die in der BRD einmalige Konstruktion des „Stadtverbandes“ geschaffen. In diesem Gebilde lebt etwa die Hälfte der Einwohner des Landes. Mehrere Großgemeinden und Städte, z.B. Völklingen und Sulzbach verloren dabei ihre Selbständigkeit. Jetzt soll dieser Stadtverband mehr und mehr gegen den Willen fast aller Bürger und Kommunalpolitiker, zu einer neuen Supergroßstadt zusammengefaßt werden.

Viele Bürgermeistereien, Rathäuser und Verwaltungs- und Meldestellen in den

Stadtteilen wurden aufgelöst. Zigttausende Bürgerinnen und Bürger müssen viel längere Wege für die Erledigung ihrer dringenden amtlichen Angelegenheiten in Kauf nehmen.

Als Ersatz für die kommunalen Parlamente wurden in den aufgelösten Städten und Gemeinden Ortsräte gebildet. Diese Ortsräte haben aber noch weniger Funktionen als die hessischen Ortsbeiräte. Sie werden nicht von den Wahlberechtigten am Ort gewählt, sondern nach der Sitzverteilung im Gemeinde- bzw. Stadtrat zusammengesetzt. Ihre Existenz ist gesetzlich nur auf wenige Jahre festgelegt. Sie können nichts beschließen, sondern nur Stellung nehmen und Vorschläge unterbreiten, ansonsten sollen sie sich mit der Pflege des Ortsbildes und der örtlichen Geschichte befassen. Bei der Durchführung der Gebietsreform wurden die Bürger nicht gefragt, ihre Interessen wurden nicht zur Kenntnis genommen. So sehen also die „Alternativen“ aus, die die CDU zu bieten hat – dafür bedanken wir uns!

Wir meinen, daß bei einer Gebietsreform als erstes die Interessen der Bevölkerung zu berücksichtigen sind. Die kommunalen Selbstverwaltungsorgane müssen gestärkt, die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger an Entscheidungen müssen verbessert werden. Bei Zusammenlegungen von Orten müssen die Betroffenen direkt darüber abstimmen können. Das haben CDU, FDP und SPD bei uns verhindert. Darum sehen wir auch keinen Grund, nicht weiterhin gegen die Fusion zu sein.



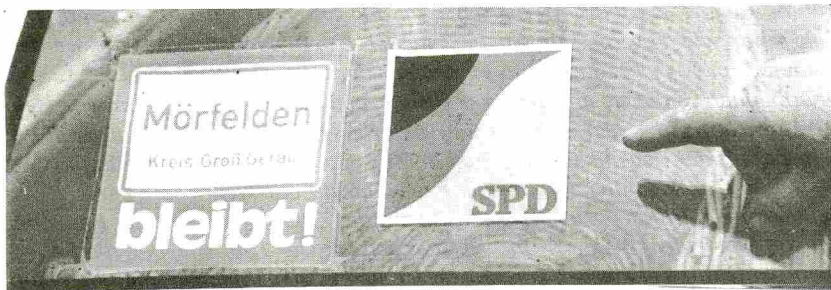
## Degenhardt in Mörfelden

Nach langen Bemühungen ist es der DKP-Mörfelden gelungen, Franz Josef Degenhardt für ein Konzert zu verpflichten. Am Freitag, dem 24. September, singt er im Bürgerhaus Mörfelden.

Degenhardt machte schon Lieder, als dies noch kein modischer Alibiberuf war, brachte der Öffentlichkeit seine Gedanken, Wünsche und Meinungen mit seinen vielfältigen künstlerischen Möglichkeiten als Sänger und Autor zur Kenntnis und drehte mit der Präzision (doch keineswegs der Einsamkeit) des Langstreckenläufers seine Runden auf dem bundesdeutschen Schallplatten- und Konzertmarkt und das erfolgreich wie kein zweiter: Franz Josef Degenhardt, der verschmitzte Westfale mit der Hamburger Anwaltslizenz. In der Hand das Weinglas Villons und die Mißtöne der Zeit im Ohr gilt Degenhardt als lebensfroher, aufmerksamer, engagierter und (manchen zu) ehrlicher Kritiker von Ur-, Miß- und anderen Ständen, der es nie beim Gitarrenklang beließ, wenn die Sache konkrete Arbeit erforderte.

„Unpolitische Lieder gibt es überhaupt nicht“, meint er zum Hauptthema seiner Lieder befragt. „Wir haben in Mitteleuropa, und vor allem in Deutschland, eine große Tradition solcher politischen Lieder. Von Walther von der Vogelweide über Hoffmann von Fallersleben bis Brecht und Eisler. Und diese politischen Lieder haben immer die sozialen und politischen Bewegungen begleitet. Und solange es solche Bewegungen gibt, wird es auch politische Lieder geben.“

Es lohnt sich, den Abend freizuhalten und die Karten im Vorverkauf zu besorgen.



### Nur einer hatte den Mut

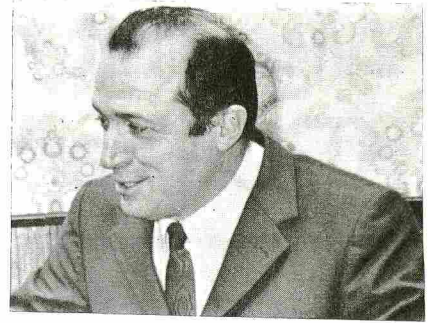
Manchen Mörfelder Sozialdemokraten stinkt die Fusion. Einigen gefällt die un-demokratische Art und Weise nicht, wie man sie ansteuert. Andere fürchten sich vor dem, was kommt. Aber nur wenige wagen ihre Meinung offen zu sagen. Nur einer hatte den Mut, ein „Mörfelden bleibt“-Schild in sein Autorückfenster zu kleben.

Die **DKP**  
ist die Partei der  
arbeitenden Menschen.  
Sie nützt Dir.  
**Werde Mitglied**



# Josef Knecht

## Bundestagskandidat der DKP



Wir fragen Seppel Knecht:  
Kann die Kandidatur der DKP etwas gegen CDU/CSU nutzen?

**Antwort:** Gerade in diesen Wahlzeiten beherrschen heiße Redeschlachten den Bundestag. Da wirft CSU-Chef Franz Josef Strauß vor den Fernsehkameras der Bundesregierung Demagogie und Dummheit vor. Und der SPD-Vorsitzende Brandt kontert, die CDU/CSU sei nicht regierungsfähig.

Doch sieht man mal genauer auf die Politik der Bundestagsparteien, kann man sehr schnell feststellen: die Auseinandersetzungen und „großen Meinungsverschiedenheiten“ sind zu allererst ein wahlpolitisches Showgeschäft. Der eigentliche Wettbewerb besteht darin, wer die Interessen des großen Kapitals am wirksamsten vertreten kann. Denn: ausdrücklich bekennen sich alle Bundestagsparteien zur sogenannten „sozialen Marktwirtschaft“, die nichts anderes beinhaltet, als die Herrschaft der Millionäre abzusichern. Diese Politik kapitalistischer Mißwirtschaft bezahlen heute eine Million Bundesbürger mit Arbeitslosigkeit und alle mit Preistreiberi.

Im Chor der Bundestagsparteien ist die CDU/CSU nach wie vor die fortschritts- und entspannungsfeindlichste Kraft. Ihre „Liebe zu Deutschland“ ist die Liebe zum Großkapital, die Liebe zu den faschistischen und rassistischen Diktaturen in Chile, Spanien und Südafrika.

Vertreter der wichtigsten Konzerne sitzen unmittelbar in der Parteiführung (Kohl – BASF, Biedenkopf – Henkel, Leisler-Kiep – Farbwerke Hoechst, Stoltenberg – Krupp usw.). Enttarnt die SPD nun z.B. die reaktionäre Politik der CDU/CSU? Bekämpft die SPD die CDU/CSU als Partei des großen Kapitals? Setzt die SPD anstelle der CDU-Politik für Millionäre nun eine Politik für die Millionen? Nein! Denn schließlich sitzen beide gemein-

sam im Bett der „sozialen Marktwirtschaft“. Schließlich richtet sich die Politik von beiden auf die Erhaltung der bestehenden Besitz- und Machtverhältnisse.

Schon im Programm zu den letzten Bundestagswahlen 1972 formulierte die SPD:

„Grundlage dieser wirtschaftlichen Entwicklung war und ist die marktwirtschaftliche Ordnung, zu ihr bekennen wir uns. Dazu gehört die Tarifautonomie ebenso wie die Freiheit der Unternehmer am Markt. Diese Ordnung wollen wir stärken und ausbauen. . .“

Und wie ist das mit den Berufsverböten, die in unseren sämtlichen Nachbarstaaten unheilvolle Erinnerungen an die Nazi-Vergangenheit wach werden lassen?

SPD und CDU/CSU haben sie gemeinsam geschaffen. Daraus entstand eine Atmosphäre der Angst, Gesinnungsschnüffelei und des Duckmäsertums. Strafrechtsprofessor Gerald Grünwald beschreibt die Folgen im „stern“ (2.7.1976) so:

„Wer heute für die freiheitlich-demokratische Grundordnung eintritt, muß mit Schwierigkeiten rechnen. Denn für die freiheitliche und demokratische Struktur unseres Staates eintreten bedeutet heute: Protest erheben. . .“

Und die SPD? SPD-Vorsitzender Willy Brandt ist Miterfinder der Berufsverbote. Heute sagt er, er habe sich damals geirrt. Diesen Irrtum haben Hunderttausende mit Repressalien und Ausschnüffelei bezahlt. Die Demokratie hat schweren Schaden genommen. Doch die Praxis der Berufsverbote wird weiterbetrieben.

Die volksfeindliche, undemokratische Politik der CDU/CSU kann nur entlarven, wer keine Rücksicht auf Unterneh-

merinteressen nehmen muß. Und das ist allein die DKP. Die ihre Politik konsequent nach dem Motto entwickelt: Alles für die arbeitenden Menschen.

Völlig klar: nur eine solche Partei, die konsequent die Interessen der Arbeitenden und Lernenden vertritt, kann die Interessen des Großkapitals bloßstellen. Nur eine Partei, in der unbestechliche Arbeitervertreter wirken, kann korrupte Pöstchen-Jägerei angreifen. Durch schonungslose Entlarvung der CDU/CSU-Politik als reaktionär und arbeiterfeindlich, klärt die DKP große Teile der Bevölkerung über den wahren Charakter der Kohl/Strauß-Partei auf. Das geschieht auch und gerade im Wahlkampf. Und das kann nur glaubwürdig sein, indem sich die DKP als Alternative mit eigenen Kandidaten zur Wahl stellt. Darum ist die Stärkung der DKP der Schlüssel für die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Bundesrepublik zugunsten der Arbeiterklasse.

Die Kandidatur der DKP zwingt auch die SPD, mit Rücksicht auf ihre Arbeiterwähler gewerkschaftliche Forderungen aufzugreifen. Das stärkt die antikapitalistischen Kräfte in der SPD.

Je stärker die DKP auch an Wählerstimmen wird, um so deutlicher wird sich dieser Prozeß vollziehen.

*Seppel Knecht, Bundestagskandidat für den Wahlkreis Groß-Gerau*

**Nur wer DKP wählt,  
stimmt gegen  
das große Kapital.**





# Weg mit dem unrechtmäßigen KPD-Verbot !

Am 17. August 1956, vor 20 Jahren, wurde auf Antrag der Bundesregierung die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) verboten.

Das Verbot der KPD wurde gleichzeitig mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht in der Bundesrepublik verhängt. Man wollte damit die gesamte Bewegung gegen die Remilitarisierung treffen. Das Verbot war und ist ein Schlag gegen die Demokratie, ein Schlag gegen den sozialen Fortschritt und hat sich als Auftakt zur Aushöhlung der Demokratie erwiesen. Vom Verbotsurteil über die Annahme der Notstandsgesetze bis zur heutigen Berufsverbotspraxis geht eine gerade Linie. Auf der Grundlage des Verbots wurden jahrelang und werden bis heute, demokratische und sozialistische Organisationen diffamiert und verfolgt, wie zu Zeiten des Sozialistengesetzes gegen die sozialistische Arbeiterbewegung.

Das Verbot der KPD bildete die Grundlage für eine rücksichtslose Verfolgung oppositioneller Kräfte. In den Jahren 1956 bis 1964 gab es weit über 100.000 Ermittlungsverfahren. Hunderte Mitglieder der KPD, darunter viele, die bereits in der Zeit des Hitlerfaschismus in den Zuchthäusern saßen, kamen erneut hinter Gitter, weil sie für Entspannung, Abrüstung, Normalisierung der Beziehungen zu den sozialistischen Ländern und für die Anerkennung der DDR eintraten.

Diese Zeit haben wir nicht vergessen.

## 30 Jahre Hessische Verfassung

Am 1. Dezember sind es 30 Jahre her, daß die Hessische Verfassung durch einen Volksentscheid angenommen wurde. Auch dieser Tag ist es wert, in Erinnerung gerufen zu werden. Ein demokratischer Neubeginn war 1945 ohne die Kommunisten, die im Kampf gegen Hitler die größten Opfer brachten, nicht denkbar. Alle politischen Kräfte mußten sich wegen der antifaschistischen Stimmung der vom Krieg hart getroffenen Bevölkerung antifaschistisch geben und eine Zusammenarbeit mit der KPD konnte nicht abgelehnt werden. Die KPD war in allen Parlamenten vertreten, stellte Stadträte, Bürgermeister, Kreistagsabgeordnete und selbst Minister in den Länderregierungen. Ihrer Mit-

arbeit sind fortschrittliche Bestimmungen in manchen Landesverfassungen und fortschrittliche Betriebsrätegesetze der ersten Zeit zu verdanken. Besondere Verdienste hat hieran in Hessen der erste Arbeitsminister, der Kommunist Oskar Müller.

Walter Fisch, damals Landtags- und Bundestagsabgeordneter der KPD, war ebenfalls maßgeblich bei der Ausarbeitung der Hessischen Verfassung beteiligt. Sein Sohn, der Lehrer Gerhard Fisch, erhielt heute unter einem sozialdemokratischen Kultusminister Berufsverbot. Über diese Vorgänge sind wir erschüttert. Wir fordern mit Tausenden Bürgern unseres Landes: „Weg mit den Berufsverboten!“

## Fälscher am Werk

Als ehemalige Mitglieder und Funktionäre der 1956 verbotenen KPD, die wir heute in der DKP wirken, möchten wir an dieser Stelle auch auf Gruppierungen eingehen, die sich „KPD“ oder „KBW“ nennen. Wir meinen, die Wähler sollen durch solche Gruppen getäuscht und verwirrt werden. Man will den Anschein erwecken, als würden neben der DKP noch andere kommunistische Parteien zur Wahl stehen. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesen Gruppen und Grüppchen nicht um kommunistische, schon gar nicht um Arbeiterparteien. Es sind anarchistische, maoistische Gruppierungen, die mit der Arbeiterbewegung unseres Landes nichts gemein haben, die den Namen der KPD und ihre ehrenvolle Geschichte mißbrauchen.

Die Führer dieser Gruppen sind oft gewöhnliche Provokateure, die unter „linken“ Losungen die Gewerkschaften, alle fortschrittlichen Organisationen, den Kampf der Demokraten für Frieden und Entspannung in den Schmutz ziehen. Ihr Hauptfeind ist nicht das Großkapital, sondern sind die Gewerkschaften und die DKP. Ihre antisowjetischen Ausfälle und Verleumdungen des sozialistischen Lagers bewegen sich auf einer Linie mit der Zeitung von F.J. Strauß, dem „Bayern-Kurier“ und der Zeitung der neofaschistischen NPD, der „Deutschen Nationalzeitung“. Den reaktionären Kreisen um Dregger und Löwenthal sind solche Gruppen von Maoisten, Anarchisten und anderen

willkommen, weil sie Argumente für ihre arbeiterfeindliche Politik liefern. Das ist dann auch der Grund, weshalb z.B. eine solche Gruppe sich „KPD“ nennen darf.

Die eigentliche Funktion der Gruppen „KPD“ und „KBW“ besteht darin, die von der bisherigen Politik der Bundesrepublik enttäuschten Wähler zu hindern, den Weg zur DKP zu finden, die als einzige Partei der Arbeiter und Angestellten eine echte Alternative zu bieten hat.

Wir, die Unterzeichner dieses Flugblatt stehen seit Jahren in der kommunistischen Arbeiterbewegung. Wir haben die Zeit des Faschismus überstanden und beim schweren Neubeginn 1945 geholfen, die Trümmer auf den Straßen und die Trümmer in den Köpfen der Menschen wegzuräumen.

Wir wissen: vor 30 Jahren schworen sich alle Demokraten, die die Nazihöllen überlebten: Nie wieder soll in unserem Land Gesinnungsschnüffelei und Hexenjagd möglich sein. An dieser Erkenntnis wollen wir aus Anlaß des 20. Jahrestages des KPD-Verbots erinnern. Das unrechtmäßige KPD-Verbot hat keinem Bürger unseres Landes Vorteile gebracht. Im Gegenteil, die Praxis der Berufsverbote beweist, daß heute bereits aufrechte Demokraten, Gewerkschafter, Jungsozialisten und Liberale in ihrer Existenz bedroht sind.

Deshalb fordern wir:

Aufhebung des unrechtmäßigen KPD-Verbots!

Schluß mit den Berufsverboten!

Für eine demokratische Wende in der Bundesrepublik Deutschland!

Und allen, die für die Verteidigung der demokratischen Rechte in unserem Land eintreten wollen, sagen wir:

Wählt am 3. Oktober die DKP, Stimmen für die DKP sind Stimmen gegen das große Kapital und stärken den Fortschritt.

Philipp Arndt, Bebelstraße 2  
Karl Dammel, Am Schlichter  
Adam Denger, Herweghstraße 18  
Michael Denk, Gartenstraße 15  
Jakob Hechler, Elbestraße 13  
Philipp Siegel, Gerauer Straße



Gruss aus Mörfelden

Wirtschaft zum Rosengarten, Inhaber Georg Dammel III



## Mörfelden gestern

Heute eine alte Postkarte. Dort, wo sich jetzt die Firma Radio-Arndt befindet, war in frühen Jahren die Gastwirtschaft „Zum Rosengarten“. Damals war es noch etwas besonderes, wenn fotografiert wurde – man stellte sich in Positur. Das Bild entnahmen wir dem Buch über das alte Mörfelden „Die Stadtfarbe ist rot!“



### Dümmert geht's nicht mehr

Dem Freitags-Anzeiger vom 6.8.76 entnahm ich, daß die Walldorfer CDU-Stadtverordnete Ursula Jung eine Anfrage an den Magistrat gerichtet hat, bezüglich der Betreuer der Walldorfer Ferienspiele. Sie fragte, ob auch Mitglieder der DKP oder der SDAJ zu ihnen gehören.

Nach Ansicht der CDU scheint das eine ungeheuerliche Möglichkeit zu sein. Man stelle sich vor: Kommunisten betreuen unsere Kinder.

Da diese bekanntlich kleine Kinder fressen – ein Skandal ersten Ranges. Frau Ursula Jung und allen Lesern möchte ich ein paar Zeilen deutscher Dichter ins Blickfeld rücken:

„Der Antikommunismus ist die Grundtorheit unserer Epoche.“  
Thomas Mann

„Aus Haß gegen die Parteigänger des Nationalismus könnte ich den Kommunisten fast meine Liebe zuwenden. Wenigstens sind sie

keine Heuchler, die immer die Religion und das Christentum im Munde führen. Die Kommunisten haben allerdings keine Religion (kein Mensch ist vollkommen), die Kommunisten sind sogar Atheisten (was sicherlich eine große Sünde ist), aber als Hauptdogma bekennen sie sich zum unbedingtesten Weltbürgertum, zu einer weltumspannenden Liebe zu allen Völkern, zu einer alle Menschen umfassenden Bruderschaft von Gleichen, zu freien Bürgern dieses Erdballs. Dieses grundlegende Dogma ist das Gleiche, das einst das Evangelium gepredigt hat, dergestalt, daß dem Geist und der Wahrheit nach die Kommunisten sehr viel christlicher sind als unsere sogenannten germanischen Patrioten, jene beschränkten Verfechter einer exklusiven Nationalität.“  
Heinrich Heine

„... das neue KZ ist schon errichtet / die radikalen sind ausgeschlossen / vom öffentlichen Dienst / also eingeschlossen / ins Lager / das errichtet wird / für den Gedanken an die Veränderung / öffentlichen Dienstes / die Gesellschaft / ist wieder geteilt / in Wächter / und Bewachte / wie gehabt / ein Geruch breitet sich aus / der Geruch einer Maschine / die Gas erzeugt.“  
Alfred Andersch.

Sicherlich werden diese Zeilen kein CDU-Mitglied beeindrucken können. Schließlich kann man Bücher, in denen derartiges steht, einfach verbrennen.  
Alles schon mal dagewesen.

Erich Schaffner,  
Hochstraße 6, Mörfelden

## Wußten Sie schon...

daß in der DDR 70 Prozent aller Mädchen und Jungen der Schulklassen eins bis vier einen Schulhort besuchen? 33.700 Horterzieher stehen diesen Kindern zur Verfügung. Auf der Basis der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lehrern und den Eltern der Kinder kümmern sie sich außerhalb der Schulzeit um die Erziehung, die Bildung und die Erziehung der Kinder. Bis zum Jahre 1980 werden alle Kinder dieser Altersgruppen in einem Schulhort Platz finden, sofern die Eltern es wünschen.

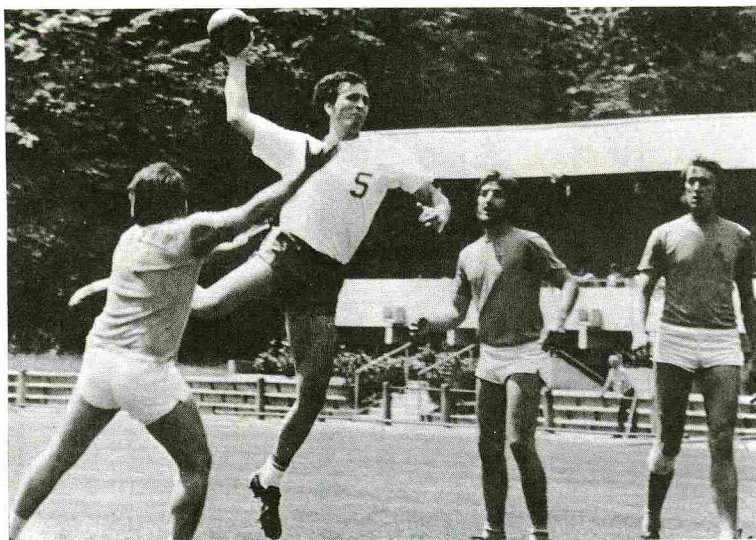
### Wußten Sie schon...

daß im Bereich der vorschulischen Erziehung in der DDR zur Zeit bereits 82 Prozent aller Kinder ab drei Jahre einen Kindergarten besuchen? 22.640 dieser Plätze entstanden allein im Jahre 1975. Bis zum Jahre 1980 werden alle Kinder von drei bis sechs Jahren in der DDR die Chance haben, in einem Kindergarten auf den Schulunterricht vorbereitet zu werden.

### Wußten Sie schon...

daß in der DDR bereits Ende 1975 für 45 Prozent aller Kinder bis zu drei Jahren Krippenplätze zur Verfügung standen? 11.000 Krippenplätze wurden allein im Jahre 1975 bereitgestellt. Die gleiche Zahl soll in diesem Jahr geschaffen werden.

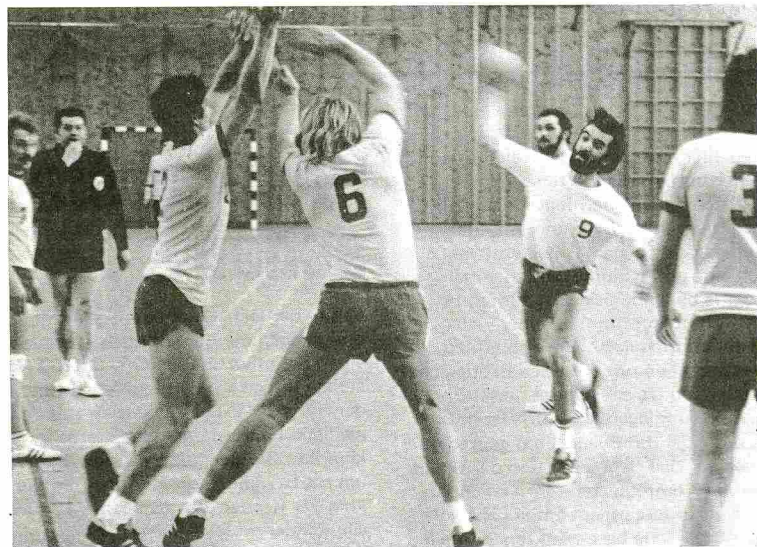




## Wir gratulieren

Vom 20. bis 23. August 1976 feiert die Handballabteilung der Sport- und Kulturvereinigung Mörfelden ihr 50jähriges Vereinsjubiläum.

Der „blickpunkt“ gratuliert.



## Überzählig?

Wenn Jugendliche ohne Ausbildung und Arbeit bleiben, dann ist das ein „Schülerberg“. Er wird umspült von einer „Abiturientenflut“. Obendrein bilden arbeitslose Lehrer eine „Lehrerschwemme“. Unternehmerverbände, Bonner Parteien und bürgerliche Presse sind sich im Grundsatz einig: junge Menschen in unserem Land bilden für sie eine „Generation der Überzähligen“.

Was heißt den „überzählig“? Gibt es Jugendliche, die kein Recht auf ihr Leben ha-

ben? Haben wir zu viele Menschen? Nein, umgekehrt wird ein Schuh daraus. Es gibt nicht zu viele Jugendliche, sondern zu wenig Lehrstellen, Studien- und Arbeitsplätze. Jeder Jugendliche hat nur eine Zukunft. Und es ist nichts anderes als ein Verbrechen, wenn ihm die Lehrstellenerpresserbande der Unternehmer den Ausbildungsplatz raubt oder wenn ihm Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten einfach gestrichen werden. Nein, nicht die Jugendlichen sind überzählig. Überzählig sind allein diejenigen, die nicht in der Lage sind, ihnen Bildung, Arbeit und eine gesicherte Zukunft zu sichern: das große Kapital und seine Interessenvertreter in den Bonner Parteien.

## Was man zum Mörfelden-Buch sagt:

Viele Mörfelder Leser haben sich anerkennend über das Buch „Die Stadtfarbe ist rot“ ausgesprochen. Aber auch darüber hinaus gab es ein bemerkenswertes Echo.

**„die tat“, die in Frankfurt erscheinende Zeitung der VVN, schreibt:**

„... in dieser Periode eskalierenden Antikommunismus und des Wahlkampfes in der BRD möchte man einem soeben erschienen Buch mit ‚Berichten aus der Arbeiter- und Sportgeschichte Mörfeldens‘ besondere Verbreitung wünschen. Es ist nicht nur großartig geschrieben und illustriert – es ist beispielgebend angesichts zahlreicher Heimatchroniken, die Arbeitertraditionen und antifaschistischen Kampf nicht kennen.“

Die „Frankfurter Rundschau“ berichtet ausführlich, daß die Mörfelder DKP „bis auf das Drucken und Binden alles selbstmachte“ und schrieb:

„Ein ‚Heimatsbuch‘ ist es zweifellos nicht, wohl aber ein Mörfelder Buch. ... es handelt sich nicht nur um eine Fleiß-, sondern zugleich um eine Tempoarbeit, denn es wurde in wenigen Wochen geschrieben. Das Buch ist reich bebildert. Hier werden Fotografien – viele aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt – in gestochener Wiedergabe veröffentlicht, die teils älter als 65 Jahre sind. Dokumente, die den Text in wirksamer Weise unterstützen. ... ‚Die Stadtfarbe ist rot!‘ kann als neuzeitlicher (Teil-) Beitrag zur Arbeiter- und Sportgeschichte Mörfeldens angesehen werden. Vor allem aber will es auch die Erinnerung an diese Arbeitertraditionen wachhalten.“

**Herbert Mies, Vorsitzender der DKP, schreibt der DKP-Mörfelden:**

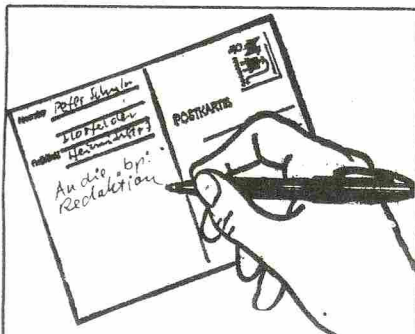
„Guck her, die Mörfelder, jetzt haben sie sich auch in der Geschichtsschreibung einen ersten Platz gesichert, dachte ich mir nach einem ersten Durchblättern von ‚Die Stadtfarbe ist rot!‘. ... Die Mörfelder Genossinnen und Genossen sind Kommunisten, die in der Tradition ebenso stehen, wie sie ihre Zeit verstehen. ... Prima habt Ihr das gemacht, Genossen. Wenn Verbundenheit mit der Tradition der Arbeiter-, Jugend- ▷



▽ und Sportbewegung des Ortes sich verbindet mit Politik vor Ort plus Politik im Ganzen und für das Ganze, dann werden Kommunisten auch von ihren Mitbürgern als die verstanden, die sie sein wollen: Männer und Frauen, die ihre Heimat lieben, den arbeitenden Menschen dienen, sich dem Wohle ihrer Stadt und ihres Landes in Frieden, Freiheit und Fortschritt widmen.“

**C.H. Hoferichter, Darmstadt, der Autor der im Oktober erscheinenden Mörfelder Chronik, schreibt:**

„Herzlichen Glückwunsch zu dem gelungenen Wurf, ... ich bewundere die Sammlungen. Was den Text betrifft, so findet der Historiker in ihrem Feld nichts zu sagen bzw. auszusetzen. Sehr glücklich erschien mir die Zwischenschaltung von Brecht-Texten. Nochmals meinen Glückwunsch aus ganzem Herzen! Die Politikwissenschaftler der Technischen Hochschule bekommen des Quellenreichtums und der Dokumentation wegen den Mund nicht zu und selbst das sehr korrekte Staatsarchiv wies mich sofort auf Ihre Publikation hin. ... Selbst von Groß-Gerau her riefen sofort die Ortsgeschichtsforscher an.“



... das schreibe ich dem blickpunkt!

Sicher haben Sie schon bei manchem Problem gedacht, „... das müßte in den ‚blickpunkt‘“ – und dann ging es doch wieder vergessen.

Das muß nicht sein. Schreiben Sie uns, wenn Sie Vorschläge machen wollen, schreiben Sie uns, wenn Sie wollen, daß „Ihr“ Problem an die Öffentlichkeit soll. Wir drucken Ihre Hinweise ab – mit Namen oder ohne Namen – ganz, wie Sie es wünschen.



## Man muß es gelesen haben!

Als Beitrag des „blickpunkt“ erschien zur 1200-Jahr-Feier Mörfeldens das Buch „Die Stadtfarbe ist rot“ (so heißt der Paragraph 8 der Satzung), eine illustrierte Geschichte der Mörfelder Arbeiter- und Sportbewegung.

Das Buch (Großformat 21x29,7 cm) geht weg wie warme Semmeln. In wenigen Wochen wurden über 700 Exemplare in Mörfelden verkauft.

Über das Buch wird mittlerweile viel gesprochen, viele Leser äußern sich überaus lobend, besonders über die abgedruckten Foto-Raritäten. Mit über 200 Abbildungen wird die Mörfelder Vergangenheit aufgezeichnet. Das Buch ist geeignet, der Jugend aber auch unseren Neubürgern zu zeigen, wie sich in Mörfelden die Arbeiter- und Sportbewegung entwickelte.

Es ist ein schönes Geschenk für junge Menschen, aber auch für unsere älteren Bürger, die sich an vieles noch selbst erinnern können.

Erhältlich ist das Buch bei der „blickpunkt“-Redaktion, Rudi Hechler, Mörfelden, Hochstraße 22, Tel.: 2 23 62; der Druckerei Scholl & Klug, Heinrichstraße 7, Tel.: 35 60; der „Mörfelder Bücherstube“, Langener Straße 9,

Buchhandlung Arndt, Bahnhofstraße  
den Mörfelder Stadtverordneten der DKP:  
Michael Denk, Gartenstraße 15, Tel.: 14 55;  
Heinz Hechler, Ellenbogenstraße 8, Tel.: 33 35;  
Erich Schaffner, Hochstraße 6, Tel.: 2 31 55;  
Artur Siegel, Kalbgsasse 9, Tel.: 14 47  
und bei allen Mitgliedern der DKP in Mörfelden.



### In eigener Sache

Wir sind froh über die vielen "blickpunkt"-Bestellungen und Geldspenden, die wir in den letzten Wochen erhielten. Auch den anonymen Spendern sei gedankt, die im Umschlag und ohne Absender uns ihre Unterstützung zukommen ließen.

Wer den "blickpunkt" abonnieren möchte, wende sich bitte an:

Rudolf Dötsch  
Mörfelden  
Schumannstr. 3  
Tel. 3166

Spenden nehmen alle Mitglieder der DKP entgegen. Unser Konto: 9003419 Kreissparkasse Großgerau.



Mit diesen „Neuen“ starten die Fußballer der SKV in die neue Saison. Von links: Henn, Pfeifer (beide vom VfR Groß-Gerau), Trainer Horn, Janczak und Müller (Früher SKG Walldorf). Der Neuzugang P. Tron von RW-Walldorf weilte zum Trainingsbeginn noch in Urlaub. Für die neue Saison wünscht der „blickpunkt“ viele Tore.

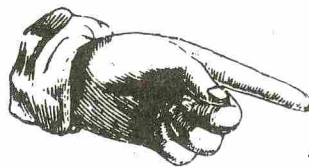


Die Mörfelder DKP kann man zu jeder Jahreszeit Samstags auf dem Rathausplatz finden. Hier gibt es die UZ zu kaufen, man erhält den neuesten „blickpunkt“, das Buch über Mörfelden und hier stehen vor allen Dingen immer unsere Stadtverordneten der Bevölkerung Rede und Antwort.

(Übrigens: Vor Wahlen tauchen auch mal andere Parteien auf!)

# Einladung zum großen Grillfest der DKP in Mörfelden

Bier vom Faß Grill



Eintritt frei

5. September 1976

Auf dem Mörfelder Grillplatz  
ab 14.00 Uhr

Musik  
Stimmung  
Tanz

### Bleiben Sie jung

Daß Sie an Jahren älter werden, ist nicht zu ändern. Wichtig ist, daß Sie sich körperlich und geistig jung erhalten.

### Reform

#### Ginseng-Elixier

stärkt Herz, Kreislauf, Nerven, erhöht die Leistungsfähigkeit, steigert Sexualkraft und Lebensfreude.

— Ein BAKANASAN-Erzeugnis

Proben in ihrem Reformhaus.

## Reformhaus Kloiber

Mörfelden • Weingartenstraße 4